

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Dienstag, 9. Juli 1968

Preis
2 Kopeken

3. Jahrgang Nr. 133 (650)

Meister der hohen Ernte



Vom frühen Morgen bis zum späten Abend surren die Motoren auf den Getreidefeldern des Tschimkenter Gebiets—man bringt die Ernte des dritten Jahres des Planjahrhüfnts ein. Lebhaft geht es in diesen Tagen auf den Zentralteilen zu, wo Tag und Nacht das Getreide der neuen Ernte angenommen, bearbeitet und zur Abtransportierung in die Staatspeicher vorbereitet wird.

Einer der wichtigsten Getreideproduzenten im Lenin-Rayon ist der Engels-Kolchos. Wenn er im ersten Jahr des Planjahrhüfnts an den Staat 3 600 Tonnen Getreide verkauft, so wird es in diesem Jahr anderthalbmal soviel sein. In Zukunft wird sich der Beitrag der Getreidebauern noch vergrößern.

„In diesem Jahr“, sagt der Oberagronom des Kolchos Wjatscheslaw Chawanski, „verkaufen wir an den Staat mehr überplanmäßiges Getreide als im ersten Jahr des Planjahrhüfnts im Plan vorgesehen war. Allein an Weizen werden es 3 000

tonnen sein. Vorläufig ist die Mahd in vollem Gang. 18 Kombi-mäher führen die Aufgabe bestmöglich aus. Die Ernte besteht jetzt darin, die reiche Ernte an Gerste verlustlos einzubringen und dann ans Weizenersuchen zu geben.

Die Kolchosbauern benötigen nur eine Woche, um den Jahresplan des Getreideverkaufs zu erfüllen. Das ist ein großer Erfolg. Und daß er in einer rekordmäßig kurzen Frist erreicht wurde, darin liegt das Hauptverdienst davor, die nicht nur eine niegesehene reiche Ernte erzielt haben, sondern sie auch in kürzester Frist mit ausgezeichnetem Qualität einheimen.

„Dieses Jahr ist ein besonderes schon deshalb, weil das Getreide allerorts gut geraten ist und weil die Erntearbeiten in komplizierten Verhältnissen begonnen wurden“, sagt der Vorsitzende des Kolchos Spabek Tleuow. „Wegen des häufigen Regens hat sich die Gerste vollständig gelegt und alle Kombi-mäher müssen ihre ganze Meister-schaft zeigen.“

Auf einem Feld arbeitet Theodor

Eidemüller, einer der besten Kombi-mäher der Wirtschaft. Er hat seine Maschine ausgezeichnet vorbereitet und begann die Ernte, wie es sich für einen Bestarbeiter ziemt. Allein bei den Stichproben der ersten zwei Tage drostch Theodor Eidemüller mehr als 20 Hektar. Jetzt hat er schon bald 400 Hektar geleistet.

Oder wenn man Benjamin Draht nimmt. Seinerzeit bediente Benjamin gleichzeitig erfolgreich zwei Anhängerkombis. Später, als die ersten selbstfahrenden Mährescher erschienen, fuhr er auch mit zwei Aggregaten auf Feld. Mit einem Gehilfen natürlich. Die Zeit änderte sich, die Wirtschaft erstarkte. Jetzt arbeitet dieser unermüdliche Mechaniker und Rationalisator schon auf einer „SK-4“ und zeigt wie früher Muster selbstloser Arbeit.

Organisiert führen die Mechanisatoren der Brigade Nr. 2 die Erntearbeiten durch. Besonders tut sich Konstantin Töpfer hervor. Er ist noch ein junger Kombi-mäher,

aber mit Initiative. Er hat schon mehr als 200 Hektar eingebracht.

„Kostja ist der Stolz unserer Brigade“, sagt der Gehilfe des Brigadiers Eugen Töpfer. „Er ist Dreher, Schlosser, Elektroschweißer, jede Arbeit geht ihm glatt von der Hand“. Die sichere Hand eines guten Wirtschaftlers ist auch in der Brigade Nr. 1 zu merken, die von August Blim geleitet wird.

„Mit der Getreideernte haben wir auf dem entlegenen Abschnitt „Sorkul“ begonnen“, berichtet der Brigadier, „wo wir 300 Hektar Gerste gedroschen haben. Dieser Tage sind wir aus Zentralgeböht gekommen, um die Arbeit fortzusetzen. Hier wurde schon das Getreide auf den ersten hundert Hektaren gedroschen. Tonangebend im Wettbewerb sind noch immer Peter Spomer, Andreas Merker, Woldegar Fuchs und Friedrich Maier.“

Freude macht nicht nur, daß die Kombi-mäher aufeinander abgestimmt arbeiten, sondern auch die meisterhafte Arbeit aller Ackerbauern, die hohe Ernteerträge er-

reicht haben“. Mit ihren höchsten Ernteerträgen von den Wintergetreidekulturen wurde die Wirtschaft einen der ersten Plätze im Rayon ein. Durchschnittlich werden im Kolchos je Hektar 25,5 Zentner Getreide gedroschen — fast 14 Zentner über den Plan.

„Der Beschaffungslan ist erfüllt. Jetzt wird schon Getreide zur Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen an den Staat verkauft“, sagt der Kolchosvorsitzende Spabek Tleuow. „Sie werden auch in Ehren erfüllt werden.“

Aus den Worten des Vorsitzenden klingt Zuversicht. Zuversicht, die sich auf die beruflichen Glanzleistungen der Menschen des Kolchos stützt, solcher Menschen wie Eidemüller, Draht, Töpfer, Maier und vieler, vieler anderer.

UNSERE BILDER: 1. Bestkombi-mäherführer Theodor Eidemüller, 2. Gersteernte im Kolchos.

M. NAURYSBAJEW
Gebiet Tschimkent

Zu Ehren der Absolventen der Militärakademien

Den Saal des Kremlobergpalastrastes füllten am 8. Juni die Absolventen der Militärakademien, die den Lehrgang in den Wissenschaften beendet und Ernennungen in die Einheiten der Sowjetarmee erhalten haben. Das Zentralkomitee der KPdSU und die Regierung der UdSSR gaben einen Empfang zu Ehren der Offiziere, welche die höchsten militärischen Lehreinrichtungen beendet haben.

10 Uhr morgens. Mit stürmischem Beifall empfangen die Versammelten die Leiter der kommunistischen Partei und der Sowjetregierung. Im Präsidium befinden sich auch die Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats

der UdSSR, Mitglieder des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Minister der UdSSR, Marschälle der Sowjetunion.

Den festlichen Empfang eröffnete der Minister für Verteidigung der UdSSR, Marschall der Sowjetunion A. A. GRETSCHKO.

Von den Anwesenden aus wärmste begrüßt, trat der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. BRESHNEW mit einer Rede auf. (TASS)

Die Rede des Genossen L. I. Breshnew wird in der nächsten Nummer der „Freundschaft“ veröffentlicht.

DER GETREIDESTROM FLIESST

Am 1. Juli erfüllte das Tschimkenter Gebiet als erstes in der Republik vorfristig den Staatsplan der Getreidebeschaffung.

Die Spitzenposition im Wettbewerb hält der Sarlagatschinski Rayon, der in die Kornkammern des Staates über 36 000 Tonnen Getreide geschüttet hat. Die Getreidebauern des Lenin-Rayons

bleiben hinter ihren Nachbarn nicht zurück. Gut arbeiten die Kombi-mäher des Sowchos „Kasjurski“. In zehn Tagen mühte man hier 1 768 Hektar Gerste und drosch 21 Zentner Getreide von jedem Hektar. Die Ernte wird fortgesetzt.

W. WOLDEMAR

Kampfvorhut des ukrainischen Volkes

Am 5. Juli wurde das 50jährige Jubiläum der Kommunistischen Partei der Ukraine feierlich begangen.

In diesem Datum hat das ZK der KPdSU den ukrainischen Kommunisten und dem ganzen Volk der Republik herzliche Glückwünsche übermittelt. Die Kommunistische Partei der Ukraine hat einen ruhmreichen, 50 Jahre langen Kampf- und Siegesweg zurückgelegt, heißt es in der Glückwunschbotschaft. Darin wird ferner der festen Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Kommunistische Partei der Ukraine die Werktätigen der Republik auch künftighin in unverbrüchlicher brüderlicher Einheit mit den Völkern aller anderen Republiken sicher den von dem großen Lenin vorgesehenen Weg führen und weitere, noch größere Siege beim kommunistischen Aufbau erringen wird.

Anläßlich des 50. Jahrestags der Kommunistischen Partei der Ukraine fand in Kiew ein festliches Plenum des Zentralkomitees der KP der Ukraine statt.

Im Tagungssaal des Obersten Sowjets der Ukrainischen SSR hatten sich die führenden Funktionäre der Kommunistischen Partei der Ukraine, Teilnehmer der Oktoberrevolution, Veteranen des Großen

Vaterländischen Krieges, Helden der Arbeit, Vertreter der Öffentlichkeit, Militärangehörige und Vertreter der Jugend versammelt.

Das Referat „50 Jahre Kommunistische Partei der Ukraine“ hielt das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP der Ukraine P. J. Schestak.

50 Jahre sind seit dem denkwürdigen Tag vergangen, als der 1. Kongreß der bolschewistischen Organisationen der Ukraine den historischen Beschluß über die Gründung der Kommunistischen Partei faßte, sagte der Redner. Dank der unermüdlichen Arbeit der ukrainischen Kommunisten haben die kleinbürgerlichen und nationalistischen Parteien in ideologischer, politischer und organisatorischer Hinsicht ein klägliches Fiasko erlitten.

Ferner wurden im Referat die Verdienste der KP der Ukraine im Kampf gegen die faschistischen Eindringlinge während des Großen Vaterländischen Krieges vor Augen geführt, die aufopfernde Arbeit der Kommunisten beim Wiederaufbau der Volkswirtschaft geschildert, eingehend die Fragen der kommunistischen Erziehung der Werktätigen behandelt. (TASS)

In unserer Republik

Vor dem neuen Lehrjahr

DSHAMBUL, (KasTAG). In den Parteiorganisationen wurde mit den Vorbereitungen zum neuen Lehrjahr im System der Parteischulung begonnen. Im Gebetshaus für politische Aufklärung fand eine Session der Propagandisten - Fernstudenten, die an der Abenduniversität für Marxismus-Leninismus studieren, ihren Abschluß. Im neuen Lehrjahr wird in den Schulen der Grundlagen des Marxismus-Leninismus des vierten Unterrichtsjahrs mit dem Studium der Probleme der marxistisch-leninistischen Philosophie begonnen. Zur Letztung der Beschäftigten in Philosophie werden über 100 Propagandisten vorbereitet. Auf einem tätigen Seminar hörten sie Lektionen über den dialektischen Materialismus und die Methodik der Beschäftigungen.

Kopfkopf“ des Staatlichen Theaters für Kinder und junge Zuschauer Kasachstans ausgezeichnet. Mit Ehrenurkunden des Ministeriums der Kultur der UdSSR wurden die Aufführungen „Die Wolokolamsker Chaussee“ des Semipalatskier Vereinigten Gebietstheaters namens Abai ausgezeichnet. (KasTAG)

Kulturpalast der Hüttenwerker

JERMAK, (KasTAG). Im Zentrum der jungen Stadt am Irtysh hat man mit dem Bau des Kulturpalastes für das Eisenlegierungs-werk begonnen. Dort wird es einen Kulturpalast für die Arbeiter, eine Bibliothek, Lektions- und Lesesäle, Räumlichkeiten für Zirkelarbeit geben. Im Komplex dieser neuen Kulturstätte werden auch ein Schwimmbecken, ein Park, eine Sommerkonzertbühne und Sportplätze eingerichtet.

Seminar der Onkologen

In Dshambul hat das dritte wissenschaftlich-praktische Symposium der Onkologen Kasachstans stattgefunden. Die Teilnehmer des Symposiums nahmen das Referat des Direktors des Kasachischen wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Onkologie und Radiologie, Doktors der medizinischen Wissenschaften, Professor S. Nugmanow über die Lage in der onkologischen Betreuung in Kasachstan und ihre Verbesserung, sowie die Berichte der Wissenschaftler und Ärzte zu einzelnen Krebs-Problemen entgegen. Den Kampf gegen Krebs führen gegenwärtig in der Republik das Forschungsinstitut und 17 spezielle Gesundheitsfürsorgeeinrichtungen. In denen 600 Wissenschaftler und Ärzte tätig sind. Das Institut hat 34 wissenschaftliche medizinische Expeditionen in die entlegenen Rayons unternommen. Auf dem letzten internationalen Kongreß der Onkologen haben die Wissenschaftler Kasachstans acht Referate gehalten und eine Ausstellung organisiert, die hoch eingeschätzt wurde. (KasTAG)

Elektrische Brücke zwischen zwei Republiken

Mit der Erstgierung des über den Wolken gelegenen Passes Kasteik in den Sailski-Alatau-Bergen 2 800 Meter über dem Meeresspiegel haben die Bauarbeiter der mittelasiatischen Vereinigung für den Bau von Stromnetzen begonnen. Sie bauen die elektrische Fernleitung Frunse — Alma-Ata mit einer Spannung von 220 Kilovolt und einer Länge von 253 Kilometern. Sie wird das Energiesystem Nordkirkislands mit dem Kraftwerk von Alma-Ata verbinden. „Das ermöglicht es, die Elektroenergie bei den Nachbarrepubliken wirtschaftlicher zu nutzen. Die Bauarbeiter haben noch viel zu tun. Auf der Trasse sollen 866 Masten aufgestellt werden. Der erste Abschnitt Frunse — Bystronka (Rayonzentrum) mit einer Länge von 100 Kilometern ist schon seiner Bestimmung übergeben worden. (TASS)

Auszeichnungen für Bühnenaufführungen

Das Ministerium für Kultur der UdSSR hat das Fazit des Unionspreisausschreibens für Werke der Dramaturgie, die dem 50. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet waren, gezogen. Unter den Auszeichnungen sind auch Bühnenvorstellungen, die in Theatern Kasachstans aufgeführt wurden. Mit einem Diplom dritter Stufe wurden die Bühnenaufführungen „Stärke als der Tod“ des Kasachischen Akademischen M. Ausow-Theaters und „Mein Pappelbäumchen im roten

Beratung der Aktivisten der Komso- molschein- werfer

3 Tage dauerte das Unions-Zensennar der Stabsvorsitzenden der Komso-molscheinwerfer der Gebiets- und Rayonkomitees der Kasachischen SSR, das in Zelinograd stattfand. Daran beteiligten sich auch Vertreter aus dem Gebiet Tscheljabinsk und Kurgan.

Für die Seminarteilnehmer hielt Genosse Sementschenko, zweiter Sekretär des Zentralkomitees des Komso-molschewer Kasachstans ein Referat.

Die Korreferenten und Diskussionsredner, Aktivisten der Komso-molscheinwerfer, erörterten die Aufgaben der Mobilisierung der Jugend

für die vorfristige Erfüllung der Aufgaben und Verpflichtungen des Fünfjahrplans, der Ausländigmachung und Verwertung von Produktionsreserven, der Hilleerweisung des Komso-mol den Arbeitern des Dienstleistungsbereichs.

Es ist kennzeichnend, daß die Korreferate die Tätigkeit der Komso-molorganisationen und der Aktivisten der Scheinwerfer auf allen wichtigsten Stufen des Wirtschaftsjahres umfassen: Überholung der Technik, Frühjahrssaat, Heumahd, Ernteeinbringung usw.

Auf dem Seminar wurde anerkannt, daß die wichtigste Reserve

am Arbeitsplatz eines jeden jungen Arbeiters verborgen ist. Die Diskussionsredner tauschten Meinungen aus, wie die Zeitverluste und andere Produktionskosten gerade auf dem letzten Arbeitsabschnitt auszuschießen sind.

Die Seminarteilnehmer besuchten das wissenschaftliche Unions-Forschungsinstitut für Getreidebau, die Versuchsanstalt für landwirtschaftliche Maschinen wie auch Komso-molorganisationen der Sowjetunion. Dort machten sie sich vertraut mit Neuartigkeiten der Wissenschaft und Technik und der Tätigkeit des Komso-molkolktivs in der

Vorbereitung zum würdigen Empfang des 100. Geburtstags von W. I. Lenin und des 50. Jahrestags des Leninschen Komso-mol.

Das Seminar wurde von seinen Teilnehmern als wertvoll eingeschätzt. Auch die Organisatoren des Seminars, die Zelinograd, sind zufrieden, daß die Gäste so freigelegten guten Erfahrungsaustausch machten und viel Neues übermittelten.

Die Aktivisten hörten mit großem Interesse die Auftritte der Parteifunktionäre und Mitarbeiter der Organe der Volkskontrolle an. (Eigenbericht)



BEIRUT. Wie in Beirut ver-lautet, verschärft die israelische Soldateska nach wie vor die Spannung an der Feuer-einstellungslinie in Jordanien. Wie ein offizieller Sprecher der jordanischen Armee erklärte, hätten die israelischen Truppen eine weitere Unternehmung in dieser Woche unternommen. Sie eröffneten das Artillerie-feuer auf die Stellungen der jordanischen Truppen im Raum Wadi-Tababes, südlich vom Tabarige-See. Die jordanischen Truppen erwiderten das Feuer. Der Schuß-wechsel dauerte etwa eine Stunde. Die jordanische Seite hat keine Opfer zu beklagen.

Protestdemonstration gegen den schmutzigen Krieg der Vereinigten Staaten in Vietnam statt.

Die Teilnehmer der Demonstration, die vom finnischen Komitee für Freundschaft mit Vietnam veranstaltet wurde, zogen durch die Hauptstraßen der Stadt zum Monument des Friedens, das anläßlich des 20jährigen Jubiläums des Abschlusses des Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der UdSSR und Finnland enthielt worden war.

PARIS. Die Friedensbewegung hat alle Friedenskräfte Frankreichs aufgefordert, gegen die fortwährende Aggression der USA in Vietnam zu protestieren. Die Protestaktionen finden im Zusammenhang mit der Unterzeichnung der Genfer Abkommen am 20. Juli 1954 statt. In einem in der „Humanité“ veröffentlichten Appell der Friedensbewegung wird festgestellt, daß die systematische Weigerung der Vereinigten Staaten, die Bombardierungen und alle anderen Kriegshandlungen auf dem Territorium der DRV bedingungslos einzustellen, jede Diskussion bei den Zusammenkünften zwischen den Vertretern der DRV und der USA in Paris unmöglich macht, während der Krieg immer weiter verstärkt wird.

HANOI. Die amerikanischen Aggressoren werden bestimmt ein Fiasko erleiden und die Entsendung einer oder mehrerer Divisionen Thailands und Südkoreas wird den Vereinigten Staaten natürlich nicht helfen, den Verlauf des Krieges in Südvietnam zu ändern. So heißt es in einer von der vietnamesischen Nachrichtenagentur durchgegebenen Erklärung eines Vertreters des Außenministeriums der Demokratischen Republik Vietnam.

HELSINKI. Unter der Losung „Frieden für Vietnam!“ fand in der Hauptstadt Finnlands eine

STOCKHOLM. Eine Massendemonstration zur Unterstützung des gerechten Kampfes des vietnamesischen Volkes fand auf Initiative des schwedischen Komitees zur Unterstützung der FNL Südvietsams und des Komitees ehemaliger amerikanischer Armeeangehöriger in Stockholm statt. Die Demonstranten zogen durch die Straßen mit Plakaten und Spruchbändern, deren Losungen lauteten: „Die FNL Südvietsams unterstützen!“ „Das vietnamesische Volk wird siegen!“ „USA raus aus Vietnam!“ Die Demonstration gipfelte in einer Protestkundgebung gegen die USA-Aggression in Vietnam. Zu den Kundgebungsteilnehmern sprachen Vertreter der schwedischen Öffentlichkeit und ehemalige amerikanische Armeeangehörige, die aus Protest gegen den Vietnam-Krieg die USA-Smees verlassen hatten.

Kommunisten—Kämpfer für den technischen Fortschritt

Auf der Parteiversammlung unserer Bergwerk-Verwaltung wurde die Frage über die Rolle der Kommunisten im Kampf für den technischen Fortschritt erörtert. Und das nicht zufälligerweise. Unser Bergwerk wurde vor 15 Jahren projektiert. Um aber mit der Zeit Schritt zu halten, muß man die Technologie ständig vervollkommen und Neues, Fortschrittliches Wurzeln lassen.

Von den 300 Kommunisten der Bergwerk-Verwaltung sind 90 Ingenieure und Techniker. Das ist eine große Kraft, die fähig ist, das Kollektiv zur Lösung komplizierter Aufgaben und zur Ausfindigmachung von Reserven zu führen. Diese Kraft wird im vollen Maße ausgenutzt.

Im Kampf für die Einbürgerung des Neuen und Fortschrittlichen sind die Kommunisten voran. Auf ihre Anregung wurde im Bergwerk eine spezialisierte Brigade zur Überholung der Baggermaschinen geschaffen. Die Fristen der Überholungsoperationen wurden annähernd zweimal kürzer, die Qualität aber wurde erhöht.

Früher benutzte man bei uns 14-Kubikmeter-Schreibbagger zum transportlosen Abraum, was zur

doppelten Baggerung der Abraumarbeiten führte. Die Kommunisten schlugen vor, einen großen Schreibbagger zur Verladung in Kippeln zu benutzen, ohne doppelt Baggerung. Die Neugestaltung des Aggregats ist schon beendet.

Auf Initiative des Kommunisten I. G. Lysenko wird allmählich eine Aufnahme des Arbeitszyklus eines jeden Baggerführers vorgenommen. Dazu verwendet man das von ihnen selber konstruierte Gerät-Zyklograph. Alle Baggerführer, so gar die jüngeren, kommen mit der Zeit aus, die für den Zyklus festgesetzt ist, vier Minuten zu bedeuten.

Die Kommunisten vergessen auch die Entwicklungsperspektiven des Bergwerks nicht. Zusammen mit den Mitarbeitern der Filiale des Kasachischen Polytechnischen Instituts in Rudny arbeiteten die Bergleute ein progressives Schema der Abraumarbeit bis zu einer Tiefe von 300 Meter aus. Im Bergwerk ist ein Perspektivplan der Einbürgerung der neuen Technik vor-gemerket.

M. KULNIAKOW
Sekretär des Parteikomitees der Sokolowski Bergwerk-Verwaltung (KasTAG)

Zufall ist ausgeschlossen

Unlängst wurden die Aufnahmeprüfungen im Kokschetawer Pädagogischen Institut an der Fernabteilung für deutsche Sprache und Literatur beendet. Im Institut sind hundertfünfundvierzig Gesuche eingelaufen. Natürlich, nicht jeder konnte den Wettbewerb gewinnen, denn nur fünfundzwanzig Abiturienten konnten aufgenommen werden. Um die Abiturienten von Zufälligkeiten während der Prüfungen zu schützen, machten sich die Examinatoren mit ihnen vor den Prüfungen näher bekannt: es fanden Unterhaltungen und Konsultationen statt. Vor dem Beginn der Aufnahmeprüfungen hatten die Examinatoren eine klare Vorstellung von jedem Bewerber: welche Schule (Gebiet, Deutsch als Muttersprache oder als Fremdsprache gelernt), wann und wie er sie absolviert und welchen Beruf er sich nach dem Schulabgang gewählt hat. Es ist erfreulich zu unterstreichen, daß die meisten als Deutschlehrer tätig sind (leider aber sehr wenig Deutschlehrer der Muttersprache), solchen Bewerbern ist aus dem natürlichen den Vorzug. Die Aufnahmekommission des Instituts hat sich bei der Aufnahme nicht nur auf Bewerber aus dem Kokschetawer Gebiet beschränkt, viele wurden aus verschiedenen Gebieten Kasachstans immatrikuliert. Anders konnte es auch nicht sein, denn es gibt in Kasachstan nur zwei Abteilungen für deutsche Sprache und Literatur, das ist die Abteilung an der Kokschetawer Pädagogischen Hochschule und im Alma-Ataer Pädagogischen Institut.

Mit guten und ausgezeichneten Noten bestand die Prüfungen die Deutschlehrer aus dem Zelinograd Gebiet E. Biken, Gut. A. Ruck aus dem Kustanajer Gebiet, R. Reichert aus dem Zelinograd Gebiet, J. Kirhesner aus dem Karagandauer Gebiet u. a.

Die Abiturienten, die schon mehrere Jahre als Deutschlehrer arbeiten, haben sich gut zu der Prüfung im Fach Deutsch vorbereitet. Sie lasen und lesen ständig deutsche Bücher und Zeitungen. Einige können lernen mit dem Schülern Gedichte und Lieder auswendig vorlesen und den Schülern, die sie veranstalten deutsche Abende, gebrauchen im Deutschen richtige Tonbandgeräte und viele Anschauungsmittel. Bedauerlicherweise konn-

ten aber einige Abiturienten kein einziges Werk der deutschen Schriftsteller nennen, sie lesen keine deutschen Zeitungen und hatten natürlich keine blasse Ahnung von den sowjetdeutschen Schriftstellern. In den Unterhaltungen während der Prüfungen und nach den Prüfungen tauchte bei den Abiturienten ein und dieselbe Frage auf, warum ihre Antwort im Fach Deutsch nur auf eine Zwei oder Drei eingeschätzt wurde, sie hatten doch in der Schule in diesem Fach nur „Ausgezeichnet“ und „Gut“ gehabt. Diese Frage war wirklich am Platz, und der Examinator nahm sich Zeit und erklärte ihnen dieses Warum. Man darf nicht vergessen, daß die meisten Bewerber in der Schule Deutsch als Fremdsprache lernten und im Vergleich mit den russischen Kindern gute Kenntnisse zeigten. Diese Kenntnisse sind für die Beziehung der Abteilung deutsche Sprache und Literatur nicht immer ausreichend. Einige junge Abiturienten waren der Meinung, daß die Fernabteilung leichter zu bestehen ist als die Direktabteilung. Das ist ein Irrtum. Der Fernstudium kann nur dann erfolgreich studieren, wenn er noch vor dem Eintreten ins Institut die Sprache gut beherrscht, denn er muß alles selbstständig machen, er hat viele Kontrollarbeiten in deutscher Sprache zu erfüllen und eine Menge von deutschen Werken zu lesen. Einige junge Abiturienten, die nicht die Fernabteilung beziehen konnten (waren dazu noch schlecht vorbereitet), empfahlen wir die Tagesabteilung zu beziehen, denn sie haben ein gutes Gedächtnis, eine gute Aussprache und dazu noch ein gutes Sprachgefühl. Schon im ersten Studienjahr (im Direktstudium) können solche junge Menschen erfolgreich studieren, denn es wird hier täglich an der Sprache geübt.

Gute und ausgezeichnete Noten in den Aufnahmeprüfungen im Fach Deutsch bekamen jene Genossen, die in der Schule (oder Fachschule) Deutsch als Muttersprache studierten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß solche Schüler der Abteilung für deutsche Sprache und Literatur gute Abiturienten liefern, es müßte nur an Ort und Stelle dem muttersprachlichen Deutschunterricht mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

V. SCHMIDT,
Lehrstuhlinhaber der deutschen philologischen Abteilung
Kokschetaw



MOSKAU. Das prachtvolle Denkmal der nationalen Bank des heroischen Vergangenen des russischen Volkes, der Dom Wassilj Blashenny war von den Baumeistern des alten Rußlands Postnik und Barma in den Jahren 1555—1560 errichtet worden.

Der zehntürmige Dom ist ein wichtiges Glied des großen Architektur-ensembles des Kremls und des Roten Platzes. Dieser erste große Moskauer Dom war mit den verschiedenen Ereignissen des Stadtlebens verbunden. In seinen unterirdischen Gewölben wurden die Staatselder und -sachverle aufbewahrt. Am Dom zogen massenhafte traditionelle religiöse Festzüge vorbei. Einige Male mußten die Bauarbeiter den Dom wiederherstellen: 1612—nach der polnisch-schwedischen Intervention, 1812, nachdem die Napoleonarmee den Dom ausgeraubt und in ihm einen Pferdestall eingerichtet hatte.

Gegenwärtig werden von einer Brigade spezieller Meister unter Leitung von W. Loschikow große Wiederherstellungsarbeiten an dem Kuppelbau des Doms Wassilj Blashenny durchgeführt. Die Kupferverkleidung der „Zwiebeln“, einige Malereien und Fresken werden wiederhergestellt. Die Arbeiten sollen zum Jahre 1970 beendet werden.

UNSER BILD: Die Wiederherstellungsarbeiten an den Kuppeln des Doms, Rechts — das Mini-Posharski-Denkmal.

Foto: L. Porter (TASS)

Ein fünftägiges Seminar

Der Lehrer gesellschaftlicher Fächer der Schulen für technische Berufsausbildung der Gebiete Semipalatsk, Ost-Kasachstan und Karaganda fand in Semipalatsk statt. Es war den Fragen der Verbesserung der Lehr- und Erziehungsarbeit im Lichte der Forderungen des Aprilplenums des ZK der KPdSU gewidmet.

Die Seminarteilnehmer tauschten Erfahrungen aus über die Lehr- und Erziehungsarbeit, Organisation von Museen des revolutionären- und Arbeitsmuseen, über Exkursionsfahrten in die Heidenstraße.

(KasTAG)

Gruß der alten Garde

URALSK. (KasTAG). 10 Kosmopolen von Uralisk, Teilnehmer einer vieltägigen Radrennfahrt, gewidmet dem 50. Jahrestag des Kosmos, überbringen einen Gruß der alten Bolschewiki-Garde für die Lenin-Gedenkteile. In Kuibyschew, Ulanowsk, Kasan, Gorki und Moskau werden sie historische Gedenkteile und Museen besuchen, sich mit Kampfgenossen von Ilitsch, Vätern von Leitern der Partei- und Sowjetorganisationen verabschieden. Hier legten auch junge Sowjetsoldaten in feierlicher Umgebung den Treueschwur der Heimat ab.

Handvoll Erde von dem Todesort des legendären Divisionschefs Wassilj Iwanowitsch Tschapajew.

Auf dem Zentralplatz der Stadt am Denkmal Lenins wurden die Sendboten von Veteranen der Oktoberrevolution und des Bürgerkriegs, von graubärtigen Kosmopolen des Jahres 1919, von Siegern der Jugendmässchen auf den Wegen des Kampfs- und Arbeitsruhms der Partei- und Sowjetorganisationen verabschiedet. Hier legten auch junge Sowjetsoldaten in feierlicher Umgebung den Treueschwur der Heimat ab.

Komsomol-Freitage

ALGA. (Gebiet Aktjubinsk). Einmal in der Woche, am Freitag, versammeln sich die Jungen und Mädchen der Stadt der Chemiker abends im Kulturhaus, wo Komsomolvorlesungen, gewidmet dem 50. Jahrestag des Kosmos, gehalten werden. I. Leontjew, Redakteur der Betriebszeitung „Chemik“, und W. Sarakim, ehrenamtliche Sekretär des Rayonkomsomolkomitees, hielten Referate „Die verkätigte Jugend in der Oktoberrevolution“ und „Der Komsomol im Kampf für die Macht der Sowjets“. Referate und Vorträge über die Hauptetappen der Geschichte des Komsomol werden von den Mitarbeitern des Rayonkomsomolkomitees, des Rayonkomsomolkomitees und den Fachleuten des chemischen Kombats vorbereitet.

(KasTAG)

Nach zwei Monaten werden die Kommissionsmitglieder wieder tagen, um die Berichte der Vertreter der Behörden, Organisationen und Institutionen über die von ihnen getroffenen Maßnahmen entgegenzunehmen.

W. I. Lenin sagte vor schon bald fünfzig Jahren auf einer Konferenz der Parteien des Moskauer Blagische-Lortow-Bezirks, es sei notwendig, daß die Arbeiter in alle staatlichen Institutionen einzugelassen werden, um den gesamten Staatsapparat zu kontrollieren. Lenins Gedanke war in die Tat umgesetzt. Die von den Werktätigen gewählten Deputierten haben durch ihre ständigen Kommissionen in alle staatlichen Institutionen einzugelassen und kontrollieren den gesamten Staatsapparat.

Armen MELIK-SIMONJAN
APN-Kommentator

Unter der Kontrolle der Deputierten

Die Art der Tätigkeit der Ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets der UdSSR wurde von der ersten Sitzung des Obersten Sowjets der UdSSR der siebenten Legislaturperiode reglementiert. Das war vor knapp zwei Jahren. Die Ständigen Kommissionen der beiden Kammern des sowjetischen Parlaments hatten auch schon von dieser Tagung funktioniert, doch war ihre Tätigkeitssphäre nicht so konkret festgelegt gewesen. Da aber nunmehr die Aufgaben der Kommissionen, die sich auf die Hauptleistungen des staatlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufbaus erstrecken, konkretisiert sind, wurde ihre Arbeit zielbewusster und wirksamer. Die Kommissionsmitglieder sind Menschen verschiedener Berufe, sind die Interessenvertreter von Millionen Wählern aus verschiedenen Rayons des Landes.

Der XXIII. Parteitag der KPdSU stellte die Aufgabe, daß die Einführung des obligatorischen Mittelschulunterrichts in allen Arten von Schulen bis 1970 abgeschlossen und gleichzeitig die Qualität des Unterrichts verbessert werde.

Die Wege und Mittel zur Realisierung dieser großen Aufgabe wurden in dem Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeit der allgemeinbildenden Mittelschule“ festgelegt.

Der Ablauf des Überganges zur allgemeinen Mittelschulbildung wurde vor kurzem in einer Sitzung der Kommission für Volksbildung, Wissenschaft und Kultur im Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR sorgfältig überprüft.

Wladimir Chostow, Präsident der Akademie der pädagogischen Wissenschaften der UdSSR, berichtete über die Vorbereitung der Unterrichtsprogramme und Lehrbücher. Sie sollen behältlich sein, die Spanne zwischen dem Inhalt des Schulunterrichts und dem heutigen Entwicklungsstand der Wissenschaft und Technik zu beugen. Der Wissenschaftler sprach auch über die Entwicklung der pädagogischen Wissenschaft.

Wlatschlaw Jelutin, Minister für Hochschulbildung der UdSSR, beschäftigte sich in seinen Ausführungen eingehend mit solchen Fragen, wie z. B. besserer Unterricht in den Dorfschulen, Höher-

qualifizierung der Lehrer und Änderung der Unterrichtsmethoden. Seines Erachtens steht zwischen dem Unterricht in der Mittelschule und der Hochschule eine methodische Schranke. Er gab seiner Meinung darüber Ausdruck, wie diese Schranke rascher beseitigt werden könne.

Die Deputierten Antonina Chripkowa (Rostower Gebiete), Kaim Murtasajew (Uzbekistan), Iosif Parfanowitsch (Gebiet Irkutsk), Maria Schichowa (Moldau), Iwan Gaiworonow (Tscheljabinsk Gebiete), Nina Krasilschikowa (Moskau) und Stepan Jefremow (Udmurtische ASSR) sprachen nicht nur als Kommissionsmitglieder, sondern auch als Vertreter jener Gruppe von Deputierten, welche die Besprechung der Frage auf der Sitzung der Kommission unmittelbar vorbereitet hatte. Sie verfügten über die Informationen, die vom Ministerium für Volksbildung, von der Statistischen Zentralverwaltung, vom Komitee für Pressenwesen und von der Akademie der pädagogischen Wissenschaften geliefert wurden.

Über die Erfolge wurde kurz und bündig gesprochen, hauptsächlich zu dem Zweck, um klarzustellen, daß der Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung in der UdSSR fast abgeschlossen ist. Unter der Sowjetmacht wurden Schulräume nur aus Staatsmitteln für 28 Millionen Kinder erbaut, davon die Hälfte in der Landgegend. Im Schuljahr 1966/1967 lernten in allen Arten von Schulen 49 Millionen Personae oder fünfmal soviel wie im Schuljahr 1914/1915.

Die Hauptaufmerksamkeit der Kommissionsmitglieder galt den ungelösten Fragen. Unter anderem ging es um die Versorgung der Dorfschulen, insbesondere der Dorfschulen, mit Lehrern. Iosif Parfanowitsch teilte mit, daß die Nowosibirsker Universität viele Mathematiker und Physiker entläßt, sich aber nur wenige von ihnen der pädagogischen Tätigkeit zuwenden. Es ist notwendig, daß bei der Arbeitszuweisung für Hochschulabsolventen an die Produktion, wissenschaftliche Institutionen und die Schule vernünftiger herangegangen wird.

Die Kommission erachtete es als unerlässlich, daß das Ministerium für Hochschul- und Fachschulbildung zusammen mit dem Staat-

lichen Plankomitee der UdSSR Maßnahmen ergreifen, um den Bedarf der Schulen an pädagogischen Kadern vollständig zu sichern. Im Zusammenhang damit empfahlen die Deputierten, durch differenzierte Entlohnung den materiellen Anreiz für die Lehrer zu heben und für die Dorflehrer noch zusätzliche Vergünstigungen festzulegen.

Die Kommissionsmitglieder sprachen sich dafür aus, daß die Assagnationen für den Investbau erhöht und die Zahl der allgemeinbildenden Schulen, besonders im Dorf, vergrößert werde.

Die Deputierte Antonina Chripkowa schlug vor, unbedingt den Bau von spezialisierten Betrieben zu beschleunigen, welche die Schulen rechtzeitig mit der erforderlichen Lehrinrichtung versehen. Iwan Gaiworonow rief dem Finanzministerium der UdSSR zu, die Revision des Beschlusses, demzufolge den Sowchosen verboten ist, Eigenfonds für den Bau von Schulen zu verwenden, obwohl ihnen der Bau von Wohnhäusern und Kindergärten gestattet ist.

Die Vorschläge, Bemerkungen und Ratschläge der Deputierten sind in dem Beschluß der Ständigen Kommission wiedergespiegelt, der an das Staatliche Plankomitee der UdSSR, die Regierungen der Unionsrepubliken sowie Ministerien und Behörden der UdSSR gerichtet ist.

EINE der größten Getreidewirtschaften des Gebietes Zelinograd Sowchos „Mokowski“ gelegen in den Jessilsteppen. Die Getreidekulturen werden in diesem Jahr 30 271 Hektar Ackerland ein. In den 14 Jahren seines Bestehens hat diese Wirtschaft den Staat 15,7 Millionen Pud Getreide verkauft. Besonders hoch waren die Erfolge der Sowchosackerbauern in den zwei letzten Jahren: Der Heimat wurden 45 877 Tonnen Getreide geliefert und der Plan zu 102 Prozent erfüllt. Die Wirtschaft erhielt von der Getreideproduktion in den 2 Jahren 2 Millionen 280 000 Rubel Gewinn.

All diese Erfolge sind das Resultat der hingebungsvollen Arbeit der Arbeiter und Fachleute, der großen Arbeit der Sowchosparteiorganisation.

An der Organisationsarbeit der Kommunisten beteiligen sich alle Fachleute des Sowchos. Erfolgreich wird die Aufgabe der Samenreife gelöst. In der Wirtschaft fassen Wurzel hochergiebige rayonierte Weizensorten. Die beste der Brigaden, die achte, wurde als Saatgutbrigade auserwählt. Besondere Aufmerksamkeit wird im Sowchos der Erhaltung des Sortenreinzusammenhangs geschenkt. Dafür tragen große Verantwortung außer den Brigadiere und Fachleuten auch die Tennenleiter, die in der Regel Kommunisten sind.

Große Reserven zur Sicherstellung hoher und stabiler Ernteerträge birgt das Neulandssystem des Ackerbaus in sich. Und diesem System wird hier praktische Geltung verschafft.

Der Bracheacker ist ebenfalls eine gute Erntereserve. In diesem Jahr nimmt der Bracheackel 15 Prozent des Ackerlandes ein. Auf einer Fläche von 468 Hektar wurde erstmalig Streifenbrache gemacht, es wurde die Saat von Sonf in Kullissen zwecks Feuchtigkeitssammlung in der Winterzeit vorgenommen.

Und noch eine Erntereserve — die Schutzwaldplantagen. Im Sowchos hat man bereits 200 Hektar Schutzwaldungen.

Im Sowchos wurde auch eine entsprechende Kontrolle über die Ausnutzung der örtlichen und der Mineraldünger organisiert. Im Herbst vorigen Jahres wurde über 7000 Tonnen Stallung auf die Felder ausgefahren (bei einem Plan von 6000 Tonnen), davon 4300 Tonnen auf die Brachefelder.

Im Kampf mit dem Unkraut wird in der Wirtschaft breitestens die Bodenbearbeitung mit Herbiziden angewandt, dabei ausschließlich mit Erdmaschinen. Das ist effektiver und vorteilhafter als die Bearbeitung aus der Luft ist. Die Fachleute des Sowchos berechneten, daß die Bearbeitung von 400 Hektar mit Erdmaschinen der Wirtschaft ein Ersparnis von 1200 Rubel brachte.

Die geschickte Ausnutzung aller Wirtschaftsreserven verbessert von Jahr zu Jahr die ökonomischen Kennzeichen der Getreideproduktion. Der Arbeitsaufwand pro Hektar Getreidekulturen betrug 1967 0,74 Arbeitsstage, das heißt, er wurde im Vergleich zu 1965 um die Hälfte herabgesetzt. Bedeutend weniger sind auch die materiellen Ausgaben für ein Hektar, was die Herstellungskosten um vieles niedriger macht.

Einen großen ökonomischen Vorteil hat für die Wirtschaft der Bau von mechanisierten Tennen. Die Getreidebearbeitung ergab hier in den letzten 3 Jahren 56 000 Rubel Ersparnis. Außerdem erhielt die Wirtschaft für die Verbesserung der Reinigung des Marktgetreides 69 000 Rubel Bonifikat.

Den spärbarsten Gewinn jedoch bringt das hochwertige Getreide, das abgeleert wird. 1967 erhielt die Wirtschaft als Zuschlag für die Hochwertigkeit von 20 676 Tonnen Getreide 531 000 Rubel. Der Gesamterlös des Verkaufs von Getreide betrug 1967 und 1961 670 000 Rubel, bei einem Aufwand von 906 000 Rubel.

In der Wirtschaft sind auch noch ungenutzte Reserven. Die 1. und 3. Brigade zum Beispiel erreichten noch nicht die Sowchoskennzeichen. In einzelnen Brigaden hat noch Mehrverbrauch von Brennstoff und Ersatzteilen stattgefunden. Die Parteiorganisation der Abteilungen und die Parteigruppen arbeiten nun daran, um auch diese Reserven zu erschließen.

In diesem Jahr begann man hier mit der Mechanisierung des Saatweizens. Bei voller Verwertung von 17 vierfeldrigen und 7 fünffeldrigen Saatfolgen werden die Getreidekulturen 70,3 Prozent einnehmen und 22,1 Prozent des Ackerlandes werden brachliegen. Dies wird bestimmt zur Steigerung des Ernteertrags führen.

Das Sowchoskollektiv setzt alle Kräfte und Fertigkeiten ein, um in diesem fünfjährigen Plan wenigstens eine halbe Million Pud Getreide an den Staat zu verkaufen. Und solche Möglichkeiten sind vorhanden.

W. OKAN,
Instrukteur des Gebietspartei-komitees
Gebiet Zelinograd

Auf der Tagesordnung

Auch jetzt ist die gesamte Tätigkeit der Parteiorganisation auf die weitere Festigung der Ökonomie der Wirtschaft, der Vergrößerung der Getreideproduktion auf der Grundlage der Hebung der Kultur des Ackerbaus gerichtet. Das Parteikomitee erstrebt die Lösung dieser Aufgabe durch Verstärkung der organisatorischen und politischen Parteiarbeit. Es übt seinen Einfluß auf die Entwicklung der Produktion vor allem durch die Abteilungs- und Parteigruppen aus, die die politischen Massenarbeit unmittelbar in die Brigaden übertragen, wo 8 Parteigruppen gebildet wurden. Und hier leisten die Kommunisten ohne Protokollaufnahmen und anderer Schreibereien alljährlich eine große Arbeit in der Organisation des Wettbewerbs um die Festigung der Disziplin im Kampf für hochproduktive Arbeit. Die Kommunisten sind in der Regel ein Vorbild der gewissenhaften schöpferischen Einstellung zur Arbeit.

Große Aufmerksamkeit schenkt die Parteiorganisation der richtigen Verteilung der Kommunisten sowie auch der Hebung ihrer Aktivität. In den heißen Tagen der Feldarbeit und der Erntezeitungung, in jeder Arbeit, sein Möglichstes im Kampf für eine hohe Ernte zu tun. Als wahrhafte Meister ihrer Sache gelten die Kommunisten Oswald Koltsch, Jakob Giesbrecht, Wassilj Sacharow, Wiktor König und viele andere.

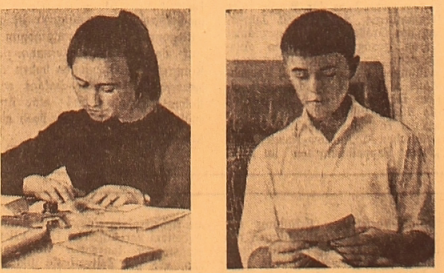
In der Hebung der Avantgarde der Kommunisten spielen eine große Rolle die Abrechnungen der Kommissionen über die Erfüllung der Statutenforderungen. Die Parteiparteiaufträge. Hier hat jedes Parteimitglied einen Auftrag.

Die Parteiorganisation schenkt besondere Beachtung der Arbeit mit den Menschen. Und es ist nicht zu verwundern, daß der Sowchos schon 5 Jahre alte Arbeiten mit eigenen Arbeitern ausführt. Von 163 Mechanisatoren der Wirtschaft arbeiten 101 schon das fünfte Jahr. Für die Festigung der Kader wird eine große Arbeit getan. Nur ein Beispiel. Anfangs 1966 wollte Wassilj Swetschka, ein Traktorist, den Sowchos verlassen, da er eine schlechte Wohnung hatte. Durch Einmischung der Parteikomitees wurde die Wohnung renoviert und der Arbeiter blieb hier.

Von 8 Brigadiere sind 7 Kommunisten, die große Erfahrungen in der Wirtschaftsführung haben, schon das 6. Jahr diese Stelle bekleiden. Die Brigadiere erlernen gut die örtlichen Verhältnisse, kennen das Land und die Technik und — was das Wichtigste ist — sie verstehen es, mit den Menschen zu arbeiten.

Das Parteikomitee sorgt dafür, damit die Fachleute des Sowchos nicht bevormundet werden, sondern ihre Initiative allseitig entwickeln bekommt; ihre Verantwortung für die Zustände im Sowchos erhöhen wird. Gut bewährt sich die allmonatliche Planung der Arbeit der Oberfachleute und Abteilungsleiter, die in diesem Jahr eingeführt wurde. In der Wirtschaft gibt man von den alljährlichen Kurzversammlungen zu Produktionsberatungen einmal in 10 Tagen über. Die Hebung der Kultur des Ackerbaus, die Stärkung der Ökonomie der Wirtschaft — diese Fragen werden regelmäßig von den Brigadiere erörtert. Im Juli 1967 beendete die Parteiorganisation der Sowchosverwaltung (Sekretär Genosse B. Semjonow) auf der Versammlung die Frage über den Stand der ökonomischen Arbeit im Sowchos. Nach dieser Versammlung wurden Maßnahmen getroffen in der Verbesserung der ökonomischen Arbeit, in der Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung in den Brigaden und Sicherstellung genauer Berechnung. In den Brigaden wurden Berechnungsbüchlein eingeführt, auf jeden Traktor ein besonderes Konto. Die Leistungsberechnungen führen nach dem üblichen speziellen theoretische Vorbereitung durch.

Interessant verlief die Parteiversammlung des Sowchos vom 24. April d. J., die allseitig die Rolle der Parteiorganisation in der Er-



UNSERE BILDER: I. Die Schülerin Pauline Ellert bereitet sich zur Antwort vor.
2. Roman Rau liest einen Text.
Fotos: H. Eck
Rayon und Gebiet Zelinograd

Großer Arbeitssieg

Einen großen Arbeitssieg errangen die Bauleute von Dzharkagan. Die Lenische Arbeitswacht antretend, beschloßen sie, vorfristig eine gigantische Grube in Betrieb zu setzen. Und sie siegten. Der staatliche Akt über die Inbetriebnahme der Grube ist unterzeichnet. Ober dem 86 Meter hohen Förderort der Grube Nr. 57 des Dzharkagan-Berg-Hüttenkombinats weht die rote Fahne.

Die neue Grube der Kupfermagnitka Kasachstans ist die größte in der Buntmetallurgie des Landes. Die gesamte Länge der Strecken trägt 25 Kilometer.

Darin sind Eisenbahngleise des Typs „Meiro“ gelegt und die Wege sind asphaltiert. Da arbeitete selbstfahrende Maschinen: Bohrschichten, Bagger, Autokipper. Die Riesengrube ist mit einem ausgezeichneten Ventilationssystem versehen.

In der neuen Grube wird die Arbeitsproduktivität sehr hoch sein“, sagte der erste stellvertretende Minister für Buntmetallurgie Kasachstans Mucht Burehanow.

Die Grubenarbeiter sind mit der Qualität der Bauarbeiten zufrieden.

(Eigenbericht)

Melioration in der UdSSR

Vor zwei Jahren beschloß das Plenum des ZK der KPdSU ein umfassendes Programm der Bodenmelioration. Was für Erfolge sind seither auf diesem Gebiet zu verzeichnen?

In dieser Zeit wurde ein großer Komplex von Meliorationsarbeiten durchgeführt. Den Kolchosen und Sowchosen wurden zwei Millionen Hektar neuerschlossener Boden übergeben. 550 000 Hektar davon sind bewässertes Land, 1 450 000 Hektar — trockengelegtes. Für mehr als 14 Millionen Hektar Weidland wurde Wasser zugeführt. Es werden Arbeiten zur technischen Vervollkommnung der alten Bewässerungssysteme durchgeführt. Auf einem Areal von 400 000 Hektar wurde die Wasserversorgung gesteigert, auf 200 000 Hektar wurden Kapitalplanungen vorgenommen.

Heute werden die ganze Baumwolle und der ganze Reis auf bewässertem Boden angebaut, außerdem noch über die Hälfte der Marktproduktion an Gemüse und Melonenkulturen, sowie eine bedeutende Menge Früchte und Futtermittel. Das Volumen der Erzeugnisse auf melioriertem Boden soll sich in der Perspektive folgendermaßen steigern: Reis auf das Dreifache, Baumwolle von 6 auf 8 Millionen Tonnen, Getreide auf 34–35 Millionen Tonnen, Futtermittel sowie Gemüse- und Melonenkulturen auf das Drei- bis Vierfache.

Bedeutend größer wird der Anteil an Erzeugnissen von melioriertem Boden in der Zone mit übermäßigem Feuchtigkeitgehalt sein. In den baltischen Republiken z. B. wo bedeutende Ländereien durch technisch vervollkommnete Methoden (geschlossene Dränge) trockengelegt sind, entfallen auf die Produktion dieser Erzeugnisse: in Lettland bis zu 70 Prozent, in Litauen 40 und in Estland 24 Prozent.

Im Lande werden weiterhin neue Meliorationsanlagen errichtet. In der Ukraine — die Kachowker, in Usbekistan — die Karschinsker, in Kasachstan — die Kaykumer. Für den Reisbau werden solche Systeme in der Region Krasnodar (Süden der RSFSR) errichtet. Weitergearbeitet wird an der Trockenlegung des Polessiegebietes (Belarusland). Im laufenden Jahr werden 90 000 Hektar trockengelegter Boden ihrer Bestimmung übergeben, 1970 werden es 170 000 Hektar sein.

(APN)



Schon einige Jahre behauptet der Traktorist-Aktivist der kommunistischen Arbeit Emanuel Stobe den Vorrang unter den Mechanisatoren im Sowchos Satobolski, Gebiet Kustanai.

Foto: D. Neuwirt

Konservierung mit Gamma-Strahlen

Um Fisch auf seinem Weg zum Verbraucher genießbar zu erhalten, kann man außer Einfrieren, Einzelen, Konservieren auch radioaktive Gamma-Strahlung verwenden, welche die Mikroorganismen abtötet. Die Bestrahlung kann man sowohl auf dem Festland, als auch auf dem Fischereifahrzeug gleich nach dem Fang vornehmen. Nach Bestrahlung erhöht sich die Aufbewahrungszeit des Fisches 5mal.

In wissenschaftlichen Allunions-Forschungsinstitut für Seefischwirtschaft und Ozeanographie wurden Empfehlungen zur industriellen Nutzung der Gamma-Strahlenbehandlung von Fisch und Fischprodukten ausgearbeitet. Die neue Methode wird auf dem wissenschaftlichen Fischschiff „Akademik Knipowitsch“ und im Ventspierski Fischkombinat erprobt.

Die entsprechende Apparatur für das Schiff und das Fischereikombinat wurde vom wissenschaftlichen Allunions-Forschungsinstitut für Strahlungsphysik entwickelt. Die Strahlungsbehandlung kann außer zur Fischkonservierung auch zur Konservierung von Fisch verwendet werden. Dabei wird der Fischgeschmack nicht beeinträchtigt. Die Bestrahlungsdosis zur Konservierung ist 10mal höher als zur Aufbewahrung.

Die Kernstrahlung kann auch zur Sortierung des Fisches verwendet werden. Die den Fisch durchdringende Strahlung wird von einem Zähler gemessen, woraus Größe, Sorte und Fettgehalt ermittelt werden können.

Fische, die sich aus mit radioaktiven Atomen gezeichneten Fischen entlocken haben, können automatisch mit Hilfe von Zählern gezählt werden. Es erwies sich, daß im Wolga-Kaspijgebiet ein großer Teil der Fische, die in Fischwirtschaften aufgezogen wurden, Opfer von Raubfischen wurden. Deshalb wurde empfohlen, die in den Fischwirtschaften aufgezogenen Fische nicht im Fluß, sondern in offener See auszusetzen, da dort neunmal mehr Fische am Leben bleiben.

Bevor die Strahlung in der Fischwirtschaft Anwendung fand, untersuchten Fachleute diese Methode gründlich auf ihre Unschädlichkeit. Dabei erwies sich, daß die Strahlung von Co-60 und Cs-137 völlig unschädlich ist.

(APN)

Wettbewerb der Scherer

Neulich wurde im Sowchos „Sarmark“ ein Gebietwettbewerb im Schereren veranstaltet. Daran beteiligten sich 32 Scherer aus 10 Rayons. Im Titelfkampf ging die Mannschaft des Rayons Jermantau im Bestand von drei Scherern: Johann Hartmann, Karl Jurk aus dem Sowchos „Nowodolinski“ und A. Amantai Machanow aus dem Sowchos „Ujentski“ als Sieger hervor. Diese Jugendlichen nahmen an dem Konsortium Hartmann an der Spitze melerie gut das Oranger Schnelverfahren der Scherung und belegte den ersten Platz in der Geschwindigkeit und Qualität der Scherung.

In der Schlussrunde um den Titel des Champions des Gebiets in der Schnellscher 1968 siegten unter den Frauen die Kosmopolain Irma Schilt aus dem Sowchos „Krasny Mjtsch“ Rayon Atbasar, Wladimir Parfenow unter den Männern. Den Teilnehmern des Gebietwettbewerbs wurden 16 Geldprämien sowie Urkunden des Gebietskomitees und des Gebietsrats der Gewerkschaften eingehändigt.

Die Auswahlmannschaft des Gebiets im Bestand von Johann Hartmann, Wladimir Parfenow und Gabullita Temisbayew ist nach Almaty zur Teilnahme an dem Republikwettbewerb abgereist.

W. ALTERGOTT
Gebiet Zellinograd

Lebensdauer — 18 Jahre

Im Baschkirischen wissenschaftlichen Forschungsinstitut für die Entwicklung wurde ein neues Bitumen für Straßendecken entwickelt. In einem Gespräch mit einem Korrespondenten der Presseagentur Nowosti sagte der Direktor des Instituts Alexander Elger: „Unser Institut hat die Ausrüstung der Einrichtung für die Herstellung neuer Bitumenarten im Komplex der Forschungen, die im Rahmen des Rates für Gemeinsame Wirtschaftliche durchgeführt werden. Das neue von uns in Gemeinschaft mit dem Moskauer Institut „SojusdorNI“ entwickelte Bitumen zeichnet sich durch gute Eigenschaften (es wird sogar mit nassen Stoffen abgewaschen und ist Temperaturschwankungen gegenüber beständig).

Die Lebensdauer der neuen Bitumendecke beträgt 18 Jahre, die der gegenwärtigen Bitumenarten das Zweifache übertrifft. Die Verwendung der neuen Bitumenart in der Sowjetunion kann eine Jahresersparnis von 150–200 Millionen Rubel liefern.

(APN)

Zwei Jahre Arbeit nach dem neuen System

Das verflossene Jahr war für das gesamte Kollektiv unseres Werks ein Jahr regier Vorbereitung zum Übergang auf das neue System der Planung und wirtschaftlichen Stimulierung. Diese Arbeit wurde hauptsächlich in drei Richtungen geführt. Erste wurde eine allseitige Propaganda des neuen Planungssystems organisiert. So wurde, zum Beispiel, die Fortbildung von 69 Personen: Leitern, Ingenieuren, Technikern und 209 Angehörigen des mittleren technischen Personals in der ökonomischen Schule organisiert. Fürs zweite wurden Maßnahmen zur Steigerung des Nutzeffekts erarbeitet. Die dritte Richtung bestand in der Vervollkommnung der innerbetrieblichen wirtschaftlichen Rechnungslegung.

Zur Durchführung der wichtigsten Elemente der Wirtschaftsreform wurden die Produktionsgrundfonds unmittelbar den Hallen zugeteilt und die Kennziffern des Nutzeffekts, des Gewinns, der Rentabilität im Plan für das Jahr 1968 festgesetzt.

Als Experiment wurden drei Werkhallen — die Ammophosphal-, die Sulfokohle- und die Schwefelsäure-Turmhalle — auf dem neuen System nach Bedingungen überführt. Vorher wurden für die Pläne erarbeitet und die Bestimmung über die wirtschaftliche Rechnungslegung, über die Prämierung auf Kosten des Entlohnungsfonds, die Verrechnungsspreise der Hallen für die Erzeugnisse, die nötigen Formen der Aufrechnungsnahme, der Rechnungslegung und Planung der Hauptkennziffern, die Kennziffern der Rechnungslegung bestimmt.

Die Ergebnisse der Tätigkeit der wirtschaftlichen Rechnungslegung dieser Hallen ermöglichten, die Hauptbuchführung zu ziehen — die wirtschaftlichen und Produktionskennziffern dieser Hallen waren im 4. Quartal des verflossenen Jahres im Vergleich zu den entsprechenden Angaben unter den alten Bedingungen bedeutend höher. So stellt zum Beispiel das Kollektiv der Sulfokohle den Ausstoß von 80 Prozent Sulfokohle erster Sorte beim Plan 25 Prozent



Die ersten Traktoren im Juli liefern! — unter dieser Devise arbeitet in diesen Tagen das Kollektiv des Pawlodar Traktorenwerks. Im Hauptgebäudeblock wurde der Probeaufbau der zweiten technologischen Linie des Fließbands von 250 Meter Länge abgeschlossen. Gegenwärtig werden hier die ersten 80-PS-Traktoren „DT-75 M“ montiert.

Das Ergebnis der verwirklichten Maßnahmen ist, daß keinerlei Beanstandungen mehr im Betrieb eintrifften.

Der Übergang zum neuen System der Planung und ökonomischen Stimulierung, der Kampf für die Qualität der Erzeugnisse regte den schöpferischen Gedanken der Rationalisatoren und Erfinder des Werks an. Von den Rationalisatoren und Erfindern trafen 192 Vorschläge ein, von denen 182 in die Produktion eingeführt wurden und 326 000 Rubel Nutzeffekt ergaben.

Einen wertvollen Rationalisationsvorschlag machte die Gruppe Neuerer G. Lobow, I. Abramow, W. Adarkin, N. Saweljew. Allein die Überführung der Ammonisationsabteilung von 10prozentigem Ammiak-Luft-Gemisch auf ein neues technologisches Schema mit Ausnutzung von 100prozentigem Ammiak, die sie vorgeschlagen haben, ergab einen Nutzeffekt von 16 800 Rubel.

In letzter Zeit sind noch etwa 80 Rationalisationsvorschläge, die auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität gerichtet sind, eingelaufen und eingeführt worden.

Gegenwärtig wird die zweite

Der Übergang zum neuen System der Planung und ökonomischen Stimulierung, der Kampf für die Qualität der Erzeugnisse regte den schöpferischen Gedanken der Rationalisatoren und Erfinder des Werks an. Von den Rationalisatoren und Erfindern trafen 192 Vorschläge ein, von denen 182 in die Produktion eingeführt wurden und 326 000 Rubel Nutzeffekt ergaben.

Einen wertvollen Rationalisationsvorschlag machte die Gruppe Neuerer G. Lobow, I. Abramow, W. Adarkin, N. Saweljew. Allein die Überführung der Ammonisationsabteilung von 10prozentigem Ammiak-Luft-Gemisch auf ein neues technologisches Schema mit Ausnutzung von 100prozentigem Ammiak, die sie vorgeschlagen haben, ergab einen Nutzeffekt von 16 800 Rubel.

In letzter Zeit sind noch etwa 80 Rationalisationsvorschläge, die auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität gerichtet sind, eingelaufen und eingeführt worden.

Gegenwärtig wird die zweite

W. ENGELMANN,
Oberingenieur der technischen Abteilung des Dshambur Superphosphatwerks

„Die ersten Traktoren im Juli liefern!“ — unter dieser Devise arbeitet in diesen Tagen das Kollektiv des Pawlodar Traktorenwerks. Im Hauptgebäudeblock wurde der Probeaufbau der zweiten technologischen Linie des Fließbands von 250 Meter Länge abgeschlossen. Gegenwärtig werden hier die ersten 80-PS-Traktoren „DT-75 M“ montiert.

UNSER BILD: Die Bedienerin des Traktorenwerks Marie Wolf.

Foto: A. Ligal

Baufolge der Halle für entfeuerte Phosphate projektiert. Zum Ende des Planjahres wird das Land 120 000 Tonnen dieses wertvollen Produkts erhalten. Nach Orientierungsberechnungen wird das Werk nach der Überführung dieser Halle auf Naturgas etwa 8 Millionen Rubel Gewinn bekommen.

Dem Werk steht bevor, eine ganze Reihe großer wissenschaftlicher Forschungsprobleme zu lösen, die alle auf die Verbesserung der Qualität der hier erzeugten Mineraldüngemittel gerichtet sind.

Es werden schon Arbeiten durchgeführt, um ein kompliziertes Düngemittel auf der Basis von Ammophosphat zu erzeugen. Dieses Düngemittel wird alle drei wichtigsten Nährstoffe, die die Pflanze braucht, — Phosphor, Stickstoff und Kalium — in gleichem Maß enthalten. Es werden Forschungsarbeiten zur Erzeugung von Futterphosphaten, Mikrozusätzen geführt, deren Hauptbestandteile Kupfer, Mangan sein werden. Man plant Forschungen zur Erzeugung von konzentrierten Düngemitteln mit Ausnutzung von Mikrozusätzen durchzuführen.

Die gesamte Tätigkeit des Kollektivs der Betriebe ist auf die Verwirklichung des neuen Systems der Planung und materiellen Stimulierung gerichtet.

W. ENGELMANN,
Oberingenieur der technischen Abteilung des Dshambur Superphosphatwerks

Wie gewöhnlich ging er zu dem Platz am Tisch, wo unter dem Glas ein Papierstreifen mit der Aufschrift „Stellvertretender Chefingenieur“ lag. Der Platz war besetzt. Erhard Jung ließ es sich nicht anmerken, daß er sich geirrt hatte, ging an dem langen, massiven Tisch entlang und setzte sich an dessen Ende rechterhand vom Direktor. Hier lag unter dem Taschentuch das Täfelchen „Chefingenieur“.

Wie immer eröffnete die Beratung der Direktor des Werks Fjodor Stoblow.

Auf die Tagesordnung stellte er als erste die Frage: „Wie kann man eine hundertprozentige Abdichtung des Kondensators TMB erzielen.“

Jung war zur Lösung dieses Problems noch nicht bereit. Er wußte noch nicht, was von ihm jetzt als Chefingenieur gefordert wurde. Deshalb war er auf der heutigen Produktionsberatung etwas zerkürrt.

Nelly Aladina, Stellvertreter des Hauptkonstruktors, berichtete über den Zustand der hermetischen Abdichtung der Kondensatoren, die im Kondensatorwerk von Uskamenogorsk in den letzten Monaten erzeugt wurden. Sie sprach monoton. Jung horchte nur mit halbem Ohr, er ließ sich immer wieder ablenken. Ihn bewegte eine andere Frage: „Warum wurde der Vorgänger abgesetzt, wo doch das Werk den Plan erfüllt? Und warum ist man in der Hauptverwaltung der Meinung, daß er, Jung, der erst vor drei Monaten die Hochschule im Fernstudium absolvierte, besser sein wird, als der ehemalige Ingenieur, der eine solide, langjährige Berufstätigkeit hatte.“

„Der Kondensator hat eine solche Konstruktion, daß die Arbeiter ihn mit dem besten Willen nicht hundertprozentig hermetisch abdichten können“, schloß unterdessen Nelly ihren Bericht.

Die Entschiedenheit dieser Erklärung ließ Jung in den letzten Momenten werden. Aber er beteiligte sich dennoch nicht an der Lösung der Frage. Auch die anderen Teilnehmer der Beratung schwiegen.

Da nahm der Direktor das Wort. „Viele Kondensatoren, die auf sich noch in den Werkhallen“, wiederholte er die allen bekannte Tatsache, die er für die Schlüsselfrage brauchte. „Deshalb müssen sofort Maßnahmen ergriffen werden. Wir wollen die Arbeit zur Beseitigung der Mängel in der Konstruktion unmittelbar... dem Chefingenieur übertragen.“

Das hatte der Direktor gemeint. Nicht, um den Chefingenieur eine Prüfung zu unterwerfen. Er ging davon aus, daß mit dringenden und verantwortlichen Sachen Menschen mit breiten Vollmachten beauftragt werden müssen. Außerdem waren die Menschen, die sich früher mit dieser Baugruppe beschäftigten, in eiserne Sackgasse geraten. Also war Erhard Jung der geeignetste Mann.

Nach der Beratung hat Jung Nelly Aladina, ihm jene Zeichnungen der Kondensatoren dieses Typs zu bringen, die für die Herstellung verschiedener Versuchsmuster angefertigt waren.

Solange Nelly die nötige Dokumentation suchte, betrachtete Jung sein neues Kabinett. Wie in allen Kabinetten der Chefingenieure war hier nichts Besonderes. Nur ein zu bequemer, weicher Sessel. Darin zügelte er den Menschen mehr zum Schlaf als zur Arbeit. Jung entdeckte noch zwei Gegenstände, die für die Erfüllung der Pflichten des Chefingenieurs unnötig waren: eine Nagelfelle und ein Büchlein mit Grund zum Nachdenken. Das Werk produziert nur eine Art Erzeugnisse — Kondensatoren verschiedener Marken. Für diese Kondensatoren gibt es einen Direktor, Chefingenieur, stellvertretenden Chefingenieur, Hauptkonstruktoren, Haupttechnologien und andere Chefs und stellvertretende Chefs. Wie muß man da vorgehen, um niemanden zu ersetzen, aber auch seine Pflichten vollständig zu erfüllen? Wo liegt die Grenze? In welchen Fällen muß er unbedingt für andere unterordnete Fachleute entscheiden? Noch ein Problem stand vor ihm: wie zurechtkommen, um alles, wofür du verantwortlich bist, zu tun.“

Als Jung noch stellvertretender Chefingenieur war, beschäftigte er sich zusammen mit der technologischen und der Konstruktionsabteilung

Grund zum Nachdenken. Das Werk produziert nur eine Art Erzeugnisse — Kondensatoren verschiedener Marken. Für diese Kondensatoren gibt es einen Direktor, Chefingenieur, stellvertretenden Chefingenieur, Hauptkonstruktoren, Haupttechnologien und andere Chefs und stellvertretende Chefs. Wie muß man da vorgehen, um niemanden zu ersetzen, aber auch seine Pflichten vollständig zu erfüllen? Wo liegt die Grenze? In welchen Fällen muß er unbedingt für andere unterordnete Fachleute entscheiden? Noch ein Problem stand vor ihm: wie zurechtkommen, um alles, wofür du verantwortlich bist, zu tun.“

Als Jung noch stellvertretender Chefingenieur war, beschäftigte er sich zusammen mit der technologischen und der Konstruktionsabteilung

Grund zum Nachdenken. Das Werk produziert nur eine Art Erzeugnisse — Kondensatoren verschiedener Marken. Für diese Kondensatoren gibt es einen Direktor, Chefingenieur, stellvertretenden Chefingenieur, Hauptkonstruktoren, Haupttechnologien und andere Chefs und stellvertretende Chefs. Wie muß man da vorgehen, um niemanden zu ersetzen, aber auch seine Pflichten vollständig zu erfüllen? Wo liegt die Grenze? In welchen Fällen muß er unbedingt für andere unterordnete Fachleute entscheiden? Noch ein Problem stand vor ihm: wie zurechtkommen, um alles, wofür du verantwortlich bist, zu tun.“

Als Jung noch stellvertretender Chefingenieur war, beschäftigte er sich zusammen mit der technologischen und der Konstruktionsabteilung

chen Rates beginnen, so ist es besonders wichtig, die Aufgaben der Sortenproduktion zu erfüllen.

Die wirtschaftliche Rechnungslegung veranlaßte die Arbeiter, sich schöpferisch zu der Arbeit zu verhalten. Hier ein Beispiel: Die abgenutzte schwache Schwefelsäure, die in den Abfluß geleitet wurde, nutzte man jetzt in der Turmhalle aus. Das sparte 50 000 Rubel ein.

Das Ergebnis der verwirklichten Maßnahmen ist, daß keinerlei Beanstandungen mehr im Betrieb eintrifften.

Der Übergang zum neuen System der Planung und ökonomischen Stimulierung, der Kampf für die Qualität der Erzeugnisse regte den schöpferischen Gedanken der Rationalisatoren und Erfinder des Werks an. Von den Rationalisatoren und Erfindern trafen 192 Vorschläge ein, von denen 182 in die Produktion eingeführt wurden und 326 000 Rubel Nutzeffekt ergaben.

Einen wertvollen Rationalisationsvorschlag machte die Gruppe Neuerer G. Lobow, I. Abramow, W. Adarkin, N. Saweljew. Allein die Überführung der Ammonisationsabteilung von 10prozentigem Ammiak-Luft-Gemisch auf ein neues technologisches Schema mit Ausnutzung von 100prozentigem Ammiak, die sie vorgeschlagen haben, ergab einen Nutzeffekt von 16 800 Rubel.

In letzter Zeit sind noch etwa 80 Rationalisationsvorschläge, die auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität gerichtet sind, eingelaufen und eingeführt worden.

Gegenwärtig wird die zweite

„Das ist nicht unser Verdienst“, antwortete Jung.

„Unsere Sache“, erwiderte der Direktor, ohne dabei seine gehobene Stimmung zu verlieren, „unsere Sache ist es, alle Krankheiten des uns anvertrauten Betriebs zu kennen. Sie — die technischen, ich — die organisatorischen. Nicht müssen wir Tag für Tag diese Krankheiten heilen. Nicht selber, natürlich... Aber wir müssen wissen, was an erster Stelle geliebt werden muß und wer es heilen muß.“

Der neue Chefingenieur schwingen Er war nicht bereit, die Übernahmen des Direktors zu widerlegen. Aber er konnte auch mit der Meinung des Direktors — alles zu können, alles zu wissen, alles im Auge zu halten, aber solange alles in Ordnung ist, seine Nase nicht hineinstecken — nicht einverstanden sein. Das ist ja gerade das Schlimme, daß sich jeden Tag etwas Dringendes, Wichtiges findet...“

Schon wieder schrie die Telefon.

Guten Tag, Juri Orjol“, antwortete Jung mit seiner weichen Stimme auf den Gruß des Mechanikers aus der mechanischen Halle. „Von der Bilanz abschreiben? Wie und ob er überhaupt nötig ist, das weiß ich nicht.“

„Vorläufig werde ich meinen Stellvertreter nicht kontrollieren, soll er sich erst ordentlich einleben“, beschloß Jung, indem er seine Schritte dem chemischen Laboratorium zulenkte. Er wollte die Qualität der Löhne der Isolatoren prüfen.

Johann BITTNER
Ust-Kamenogorsk

Das Werden eines Leiters

Schachaufgaben. Ihr ehemaliger Besitzer hatte sie, als er eilends seine Siebensachen zusammenräumte, vergessen.

„Damit also hat man sich in diesem Kabinett beschäftigt, wenn die Sekretärin zu sagen pflegte: „Der Chef ist sehr beschäftigt.““

„Jung gab die Sachen der Sekretärin.“

Als Jung alle Konstruktionsprojekte dieser Baugruppe durchgesehen hatte, kam er zur Überzeugung, daß die Kontaktklammern über das daran hinderten, die Kühlrohre mit dem Kondensatordeckel hermetisch abzudichten. Er schlug vor, die Kontaktklammer gänzlich zu entfernen und zu versuchen, die Kontaktkappe direkt auf eine der Rohre zu setzen.

„Das ist technologisch einfacher“, gab Nelly Aladina zu, „aber es ist zweifelhaft, ob dadurch eine volle hermetische Abdichtung erreicht wird.“

„Erarbeiten Sie mit den Technologen in der nächsten Woche die Dokumentation“, ordnete Jung zu einem belehrenden Ton über: „Mit dieser Sache darf man keinen Stellvertreter beauftragen. Da kennen Sie die Instruktion schlecht. Laufen Sie sich die Instruktion durch. Laut Vorschritt sind Sie als Chefingenieur Vorsitzender des Rates der WAO. Und wenn Sie heute noch mit der Gründung eines sol-

lung mit der Vorbereitung der Produktion. Außerdem kontrollierte er die gesamte Produktion, die für den Export hergestellt wurde. Das war eine keineswegs leichte Arbeit. Heute beschloß er, nachzuprüfen, wie sein Nachfolger damit fertig wird.“

Aber er wurde daran gehindert. Aus dem Konstruktionsbüro meldete man, daß die Versuchsmodule positive Resultate ergaben. Deshalb mußte er sie sofort beschlagnahmen. Jung studierte die technische Dokumentation und, nachdem er es mit dem Direktor vereinbart hatte, beauftragte er eine Versuchspartie herzustellen.

Es war schon Nachmittag, als Jung endlich mit seiner Müdigkeit sein Kabinett verließ, um die Produktion in den Export zu beschlagnahmen. Aber im Empfangszimmer begegnete er dem Direktor, der ihn sofort in sein Kabinett einlud, um eine wichtige und dringende Frage zu besprechen. Einige Minuten später ging der Direktor zu einem belehrenden Ton über: „Mit dieser Sache darf man keinen Stellvertreter beauftragen. Da kennen Sie die Instruktion schlecht. Laufen Sie sich die Instruktion durch. Laut Vorschritt sind Sie als Chefingenieur Vorsitzender des Rates der WAO. Und wenn Sie heute noch mit der Gründung eines sol-

chen Rates beginnen, so ist es besonders wichtig, die Aufgaben der Sortenproduktion zu erfüllen.

Die wirtschaftliche Rechnungslegung veranlaßte die Arbeiter, sich schöpferisch zu der Arbeit zu verhalten. Hier ein Beispiel: Die abgenutzte schwache Schwefelsäure, die in den Abfluß geleitet wurde, nutzte man jetzt in der Turmhalle aus. Das sparte 50 000 Rubel ein.

Das Ergebnis der verwirklichten Maßnahmen ist, daß keinerlei Beanstandungen mehr im Betrieb eintrifften.

Der Übergang zum neuen System der Planung und ökonomischen Stimulierung, der Kampf für die Qualität der Erzeugnisse regte den schöpferischen Gedanken der Rationalisatoren und Erfinder des Werks an. Von den Rationalisatoren und Erfindern trafen 192 Vorschläge ein, von denen 182 in die Produktion eingeführt wurden und 326 000 Rubel Nutzeffekt ergaben.

Einen wertvollen Rationalisationsvorschlag machte die Gruppe Neuerer G. Lobow, I. Abramow, W. Adarkin, N. Saweljew. Allein die Überführung der Ammonisationsabteilung von 10prozentigem Ammiak-Luft-Gemisch auf ein neues technologisches Schema mit Ausnutzung von 100prozentigem Ammiak, die sie vorgeschlagen haben, ergab einen Nutzeffekt von 16 800 Rubel.

In letzter Zeit sind noch etwa 80 Rationalisationsvorschläge, die auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität gerichtet sind, eingelaufen und eingeführt worden.

Gegenwärtig wird die zweite

„Das ist nicht unser Verdienst“, antwortete Jung.

„Unsere Sache“, erwiderte der Direktor, ohne dabei seine gehobene Stimmung zu verlieren, „unsere Sache ist es, alle Krankheiten des uns anvertrauten Betriebs zu kennen. Sie — die technischen, ich — die organisatorischen. Nicht müssen wir Tag für Tag diese Krankheiten heilen. Nicht selber, natürlich... Aber wir müssen wissen, was an erster Stelle geliebt werden muß und wer es heilen muß.“

Der neue Chefingenieur schwingen Er war nicht bereit, die Übernahmen des Direktors zu widerlegen. Aber er konnte auch mit der Meinung des Direktors — alles zu können, alles zu wissen, alles im Auge zu halten, aber solange alles in Ordnung ist, seine Nase nicht hineinstecken — nicht einverstanden sein. Das ist ja gerade das Schlimme, daß sich jeden Tag etwas Dringendes, Wichtiges findet...“

Schon wieder schrie die Telefon.

Guten Tag, Juri Orjol“, antwortete Jung mit seiner weichen Stimme auf den Gruß des Mechanikers aus der mechanischen Halle. „Von der Bilanz abschreiben? Wie und ob er überhaupt nötig ist, das weiß ich nicht.“

„Vorläufig werde ich meinen Stellvertreter nicht kontrollieren, soll er sich erst ordentlich einleben“, beschloß Jung, indem er seine Schritte dem chemischen Laboratorium zulenkte. Er wollte die Qualität der Löhne der Isolatoren prüfen.

Johann BITTNER
Ust-Kamenogorsk

Das Seminar verging verhältnismäßig schnell, doch warteten wir auf die Glocke. Endlich blinzelte es, aber unser Lehrer Willi Antonowitsch hatte uns auch etwas zu sagen: „Jungens, wir müssen ins Dorf... Die Bauern warten auf uns...“ Wir verstanden, warum es ging und versprachen, so schnell wie möglich eine Agitbrigade zusammenzubringen. „Nein, so wird das nicht gemacht, meine lieben Freunde!“ meinte Willi Antonowitsch. „Heute bleibt ihr alle nach dem Seminar hier und wir organisieren gleich die erste Probe...“

„Klavier“, rief plötzlich Erich, der die Gewohnheit hatte, überall herumzuschüffeln. „Das ist abgeschlossen“, sagte Löwen, „den Schlüssel haben wir im vorigen Jahr verloren.“ „So schlimm ist das nicht. Cicero kommt mal her!“ unterbrach ihn Erich. „Was ist los? Ach so, großartig! Wer hat eine Stachelnadel oder sonstwas Dünnes?“

„Bis die Mädchen was fanden, wachte Cicero den Stab vom Klavier ab, und es sah wie neu aus: es war ja auch ganz neu. Cicero doktorte am Schloß herum und sich — der Deckel ging auf.“

Hugo HERRMANN

EINE REISE INS DORF

„Verschiebe nicht auf morgen, was du heute kannst besorgen.“ Nach den Stunden hielten Cicero und ich aus dem benachbarten Studentenheim die Musikinstrumente, und wir begannen zu probieren.

„Anfänglich ging es ganz zaghafte, aber als Willi Antonowitsch mit dem Ton des Liedes „Schön ist die Jugend“ angab, war alles in Butter.“

Wir hatten keine große Liederauswahl, aber Hilda Braun versprach, bei ihrer Großmutter was aufzutreiben. Die Lieder waren sehr alt, doch es waren beliebte Volkslieder, und wir wählten davon etliche.

Als uns Willi Antonowitsch endlich mitteilte, daß wir nach Lodosino, einem etwa 20 Kilometer von der Stadt entfernten Dorf fahren würden, freuten sich alle, ich aber besonders, denn dort lebte mein Onkel.

„Am nächsten Morgen saßen wir schon in einem mit Zellulose überdeckten Auto und schaukelten aus der Stadt. Die Mädchen sangen Lieder und winkten gelegentlich Passanten zu.“

Unsere Brigade war elf Mann stark — 5 Mädchen, 5 Jungs plus Willi Antonowitsch, unser Leiter: er saß im Fahrerhäuschen und rauchte Pfeife, einen richtigen Nasenwärmer.“

Als wir die letzten Häuser der Stadt passiert hatten, wurden auch die Jungs lustiger. Cicero enthielt sich „Quetschkasten“, wie er das Alkoholen nannte, und fing an zu spielen. Lucy Paulitz setzte sich neben ihn, dem Erich gefiel das wenig, er holte aber sein Saxophon aus der „Kiste“ und ein Spektakel begann, den Willi mit der Gitarre und Raff vermittelte seiner stampfenden Füße verstärkte. Der Schoff hielt an, er wollte wissen, ob nichts geschehen sei.

Als wir in Lodosino ankamen, war's schon Mittag. Uns umringte eine solche Schar von Gören, daß wir kaum aus dem Auto herauskommen konnten. Besonders auffällig war die Menge Ciceros Hosenbeine bei den Buben. „Das ist ein Stijjaga“, zwinkerten sie sich zu, und einem Mädchen blieb vor Verwunderung der Mund offen stehen.

Mich erkannte man sofort, denn ich war hier schon öfters gewesen. „Na Männer, was ist die Intresse“, grüßte Willi Antonowitsch die Gören. „Holt man schnell den Löwen her, aber fix und noch den Brigadier!“ Willi Antonowitsch kannte hier jeden und ihn kannte auch jeder.

Die Jungen wollten aber erst wissen, was sie dafür haben werden, ob sie in den Zuschauerraum dürfen. Willi Antonowitsch versprach diplomatisch nichts Genaues. Da kam schon der Klavierler, und die Jungen eilten schnell zum Brigadier, um wenigstens etwas zu tun, was Hoffnung auf den Besuch der Vorstellung geben konnte.

Die Kulturstätte des Dorfes war recht neu — es roch noch nach Farbe. Aber Spinnweben in den Ecken verriet schöne Vernachlässigung. Zwar besaß der Klub eine hübsche Anzahl von Blasinstrumenten, doch fehlten den letzteren die Saiten, und das Blasgeschirr war so verstaubt, daß man beim Angucken einen Hustenanfall kriegte. Staubfrier schienen nur ein schwerer Eichenstisch am Ofen nebst mehreren um ihn stehende wacklige Stühlen zu sein. Dominofiguren, die noch Fingerwärme zu bewahren schienen, bekundeten den Hauptzweck des Tischens.

„Soso“, meinte Willi Antonowitsch nachdenklich, „das ist also eure ganze Kulturbagage.“

„Nein, allwöchentlich werden noch paar Filme vorgeführt... Allerdings wenig, was kann ich da machen, wenn niemand herkommt. Die Jugend fährt am liebsten am Wochenende in die Stadt“, versuchte sich der Klavierler zu rechtfertigen.

„Na, Löwen“, fiel ihm Willi Antonowitsch ins Wort. „Dann übergeben Sie vielleicht den Klub euren Betrütern, die schaffen in dem Haus wenigstens Ordnung. Ei, ei, nicht mal ordentliche Schallplatten habt ihr! Man laßt doch heutzutage außer Barjaja noch Lipst, Letkiss. Haben sie davon schon was gehört?... An der Bibliothek sieht man, daß sie einen Monat lang nicht aufgemacht worden war Stimmt?“

„Willi Antonowitsch, da ist ein

„Das sind Kleinigkeiten“, meinte Raff auf das Erläutern Löwens. „Das Klavier war etwas verstimmelt, aber spielen konnte man darauf. Cicero bewies es.“

Endlich kam der Brigadier: er hatte unsere Magen kurren hören und lud uns sofort zum Mittagessen ein. Nach dem Mittagessen und nachdem wir uns die Schule — den Platz unserer kleinen Tätigkeit — angesehen hatten, gingen wir durchs Dorf, um einen kleinen Einblick in das Leben der Bauern zu bekommen. Wir sprachen mit vielen Menschen, luden sie zu unseren Veranstaltungen ein.

Die Jungen aus dem Dorf führen heute nicht in die Stadt. Sie bügeln und putzen ihre Anzüge, denn der Stadt konnte hier was los sein — so viele Mädchen! Jung und hübsch, daß man sich gleich auf seine Männlichkeit besann.

Als wir wieder zurück in den Klub kamen, blieben wir überrascht in der Tür stehen — ja, so was muß wirklich gelernt werden! Alles war abgewaschen, blankgerieben. Die Bühne glänzte, die Pfeile war noch feucht. Alle Instrumente funkeln. Im Foyer hingen ein paar Bilder... Die Bibliothek war geöffnet. Wie geruhet der Löwen das alles so fix zurecht hatte?“

Wir überschlugen noch einmal unser Programm, und schon kamen die ersten Zuschauer — selbstverständlich die Burschen, um sich mit uns, genauer gesagt, mit unseren Mädchen, näher bekanntzumachen. Wir verfügten über zwei Schallplatten moderner Musik. Da die Dorfjungen nicht wagten, so unvermittelt unsere Mädchen zum Tanz einzuladen, gingen wir tanzen.

Unser Konzert fand besten Anklang, so schien es mir wenigstens. Erfolg hatte Willi Antonowitsch. Er las einige Kapitel aus seinem Roman vor, und das gefiel den Bauern, denn der Roman war dem Dorf gewidmet.

„Gar lustig ging es nach dem Konzert zu. Jetzt wollten uns die Zuschauer zeigen, daß sie auch singen und tanzen konnten. Löwen machte Augen, als hätte er den Schlüssel vom Klavier gefunden, aber er schwieg.“

Zum Schluß sangen wir alle zusammen unter Klavierbegleitung von Cicero.

Willi Antonowitsch verteilte Blättchen mit den abgeleiteten Liedertexten, so daß der ganze Saal singen konnte. Und er sang nicht sehr schön, aber laut.

Obwohl es schon um Mitternacht war, bestanden unsere Gastgeber darauf, daß wir noch essen sollten. „Das Licht würde die ganze Nacht brennen“, meinte stolz der Wirt, der uns eingeladen hatte.

Uns blieb nichts übrig, als essen zu gehen, obwohl die Ärzte behaupten, daß es vor dem Schlafengehen schädlich sein soll.

Es gab Milch und Brot. Wir hatten kaum begonnen, als Löwen mit getratenen Gänsen her eintrat. Die Überraschung war so groß, daß sich Cicero verschluckte und zu prusten anfing.

Das Gänsefleisch schmeckte prächtig. Die Milch roch nach frischgemilhtem Heu. „Kinder, genießt den Augenblick“, sagte belächelnd Willi, während er an einem fetten Stück Gänsefleisch nagte, „nicht oft werdet ihr solche Momente im Leben haben.“ Willi Antonowitsch schmunzelte, sagte aber nichts. Er nagte auch...

Als wir morgens das Dorf verließen, begleiteten uns Löwen und die gestrigen Gören.

„Maestro Löwen, kommen Sie bitte mal her“, bat Willi. „Hier nehmen Sie diese zwei Schallplatten zum Andenken.“



Vor zwei Monaten wurde die Sonderschau der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR eröffnet.

In den Pavillons und auf den Plätzen der Ausstellung sind viele neue Expositionen vorbereitet worden.

UNSER BILD: Am Haupteingang der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR.

Foto: W. Sosnow (TASS)

„Leicht, schlicht, frisch“

Petrodworez, das berühmte architektonische Ensemble bei Leningrad, wird von vielen sowjetischen und ausländischen Touristen besucht. Die von Jahr zu Jahr größer werdende Zahl von Besuchern ergab die Notwendigkeit, hier ein neues, großes Restaurant zu bauen. Allerdings mußte vorerst ein nicht unwichtiges Problem gelöst werden: Wie sollte man dem modernen Bau mit den alten Baudenkmalern in Einklang bringen?

Die Leningrader Architekten arbeiteten fünf Projekte aus, die aber alle abgelehnt wurden. Erst die

sechste Variante wurde angenommen und das Restaurant danach gebaut. Die Spezialisten sind der Ansicht, daß es sich gut in die Umgebung einfügt und die alte Architektur in origineller Weise ergänzt. Begeistert äußern sich über den Neubau die finnischen, polnischen, tschechischen und amerikanischen Architekten, die sich hier in der letzten Zeit aufhielten. Der englische Architekt Gold Figner charakterisierte den Neubau in Petrodworez mit den Worten „Leicht, schlicht und frisch“.

(APN)

Zögert das Alter hinaus

Die Atherosklerose ist wohl die meistverbreitete chronische Erkrankung vorwiegend der älteren Menschen. In der Regel entwickelt sie sich in den Gefäßen ungleichmäßig. Manchmal befallt sie hauptsächlich die Aorta oder die Koronargefäße des Herzens, manchmal die Gefäße des Gehirns oder der unteren Extremitäten. Deshalb äußert sich die Krankheit auf verschiedene nachdem die Arterien betroffen sind, dies oder jenes Organ speisen.

Wie kann man der intensiven Entwicklung der Atherosklerose vorbeugen, die den Menschen manchmal arbeitsunfähig macht und bisweilen von lebensgefährlichen Komplikationen begleitet ist? Das Kaiser Institut für Gerontologie der Unionsakademie der Medizinischen Wissenschaften hat kürzlich die medizinische Untersuchung von fast 38 000 Personen im Alter von 80 und mehr Jahren abgeschlossen, die in den verschiedenen Republiken unseres Landes leben. Die Ergebnisse dieser Untersuchung zeigen, daß ein Großteil

der Langlebigen bei zufriedenstellender Gesundheit sind und an keinen ausgeprägten Formen der Atherosklerose leiden. 95 Prozent der Untersuchten wurden von den ärztlichen Sachverständigenkommissionen als praktisch gesund bezeichnet.

Was ist für die Lebensweise der Langlebigen bezeichnend? Sie haben früh zu arbeiten begonnen und haben ihre ständige Arbeit spät aufgegeben. Mehr als 60 Prozent der Untersuchten arbeiteten auch noch nach ihrem 70. Lebensjahr an verschiedenen Abschnitten der landwirtschaftlichen Produktion. Ihre Arbeitsdauer überstieg 60 Jahre. Während ihres ganzen Lebens waren sie mäßig im Essen, rauchten nicht und trieben keinen Mißbrauch mit alkoholischen Getränken.

Aus all dem Gesagten folgt: der wichtigste Weg zur Vorbeugung der Atherosklerose ist die Einhaltung der elementarsten Regeln der Hygiene. Die Lebensweise und der Charakter der Arbeit können zur Entwicklung der Atherosklerose bei-

tragen oder im Gegenteil diese aufhalten und sogar ihr vorbeugen. Die richtige organisierte Arbeit und Erholung, eine rationelle Ernährung, ein aktives Bewegungsregime, wohlwollende Beziehungen zwischen den Menschen sind jene wichtigsten Faktoren, die positiv auf das endokrine und Nervensystem wirken und das physiologische Gleichgewicht des Organismus aufrecht erhalten.

Die Wissenschaftler haben schon längst bemerkt, daß Atherosklerose und Hypertonie häufiger bei Geisteschaffenden zu finden sind. Sie können öfter bei Städtern vor als bei der Bevölkerung ländlicher Gegenden. Doch eine sorgfältige Analyse der sowjetischen Hygienefaktoren beweist unwiderleglich, daß nicht eine bestimmte Art der Arbeit schädlich auf die Gesundheit einwirkt, sondern die Verhältnisse, unter denen der Mensch arbeitet.

Die intensivere Entwicklung der Atherosklerose bei Geisteschaffenden erklärt sich in hohem Grad mit den systematischen Verletzungen einer rationalen Lebensweise. Die Mitarbeiter des Instituts stellten interessante Beobachtungen an. Sie studierten den Gesundheitszustand einer großen Gruppe (mehr als 400 Personen) von Wissenschaftlern Moskau im Alter von 60-75 Jahren. Als negative Faktoren wurden folgende vermerkt: eine Arbeitszeit von mehr als 10 Stunden im Tag (einschließlich der Arbeit zu Hause), Nebenarbeiten, Arbeit an den Ruhetagen, während des Urlaubs, nachts, ungenügender Schlaf (weniger als 7 Stunden), Sport, aktive Erholung, richtige Abwechslung von Arbeit und Erholung dienten als wichtigste positive Faktoren.

Als die sorgfältige Analyse aller Angaben abgeschlossen war, stellte

Rekorde im neuen Schwimmbecken

ALMA-ATA. Vor dem Beginn des Matchtreffens der stärksten Schwimmer Kasachstans und Kirgisien im neuen 50-Meter-Becken erwarlete niemand neue Rekorde — die Saison der Schwimmer hatte eben erst begonnen. Dessen ungeachtet brachten die ersten Weltschwimmer ausgezeichnete Sekunden. Der neue Rekord Kasachstans über 100-Meter-Brustschwimmen für 50-Meter-Becken gehört jetzt der Alma-Atiner Olga Buzkaja: 1 Minute 23,1 Sekunden.

Den Rekord Kirgisien stellte Tatjana Demonowa auf derselben Strecke mit 1 Minute 23,1 Sekunden ein.

Die Autorin des zweiten Rekords Kasachstans wurde Irina Buschewa. Sie schwamm 100-Meter-Delfin in 1 Minute 16,5 Sekunden.

Die Kasachstaner waren stärker in der kombinierten Stafette 4x100, im Schwimmen der Männer über 100-m-Brust, im Rückenschwimmen, in den Programmgruppen für Frauen und in anderen Schwimmarten.

Volleyballfreunde helfen

Wie erwartet, demonstrierten die Volleyballspieler der Tallinner „Kaleva“ — einer der Spitzenreiter der Landes-Meisterschaft unter den Mannschaften der Klasse „A“ im Treffen mit dem Alma-Ataer „Burewestnik“ den „Großen“ Volleyball und errangen den ersten Satz einen leichten Sieg — 15:10. Mit großer Mühe gelang es dem „Burewestnik“ im zweiten Satz das Übergewicht zu erreichen — 17:15. Im dritten Satz gewannen die Alma-Ataer ziemlich leicht den Sieg mit 15:3. Aber im vierten Satz verspielten sie 13:15. Der entscheidende Satz verlief unter dem anfeuernden Geschrei der Tribunen und endete mit dem Sieg der Alma-Ataer. „Burewestnik“ hält mit 55 Punkten sicher die Spitze.

Sportwoche der Republik

Der erste Pokal

Zum ersten Mal bestritten die stärksten Turner der Republik den Wettkampf um den Pokal der Kasachischen SSR. Zuerst war die Mannschaft Ostkasachstans führend, aber die Turner von Alma-Ata übertrudelten sie nach Punkten und gewannen den Pokal. Die Ostkasachstaner gaben sich mit dem zweiten Preis zufrieden, die Tschimkenter — mit dem dritten. Als Einzelsiegerin war die junge Turnerin aus Ostkasachstan G. Kornjatschnaja erfolgreich, zweite wurde M. Mjanskowa (Alma-Ata), und dritte die Meisterin des Vorjahres N. Juschkowa. Bei den Männern sind die Preisträger: J. Serow, O. Ten, R. Alkimajew.

„Schachtjor“ im Angriff

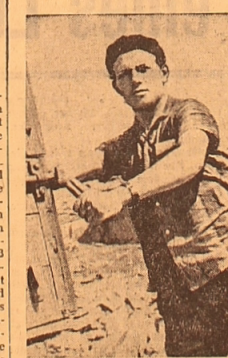
KARAGANDA. Die örtliche Fußball-„Schachtjor“ trug einen klaren Sieg über die Mannschaft „Lutsch“ aus Wladiwostok davon — 3:0. Die Torfolge eröffnete Wladimir Abjutin. Der von ihm geschossene Ball vertrieb die Wand der Verteidiger der Gäste und flog ins Netz. Den Erfolg der Heimspieler festigte in der ersten Minute der zweiten Halbzeit Anatoli Tjurin. Die Versuche der Gäste aufzuhalten, waren vergeblich. 5 Minuten vor Schluß schoß Alexander Santschenko das dritte Tor.

(KasTAG)

Alte Kunst der Mari

Die Stickererei der Mari (Autonome Republik der Mari in Rahmen der Russischen Föderation) blüht auf eine jahrhundertalte Geschichte zurück. Die Bäuerinnen in den entlegenen Waldsiedlungen schmückten ihre Festkleidung seit und je mit Stickereien. Diese kunstvolle Handarbeit vererbte sich von Generation zu Generation. Die Arbeiter der Stickerinnen zeichneten sich durch keine besondere Farbenpracht aus — ihnen standen bloß zwei-drei Farben zur Verfügung. Die Stickerinnen schätzten die Zweckmäßigkeit und Originalität. Allmählich ging das Ornament vom Leinen auf die Bucheinbände über, hielt auch Eingang in die Baukunst. Heute schmücken Ornamente die Gebäude des Museums und Theaters in der Hauptstadt Joschkar-Ola, verlieren Fensterrahmen und Kaminen in den Häusern der Dörfer.

Die alte Kunst der Stickererei steht in der Republik auch heute in voller Blüte. In Joschkar-Ola werden in der Fabrik „Trushenzia“ Kleidungsstücke, Tischtücher und Vorhänge hergestellt, die mit handgezeichneten Ornamenten verziert sind. Das Studium der in den Museen ausgestellten ethnographischen Sammlungen aus dem XVIII., XIX. und Beginn des XX. Jahrhunderts gaben den Handarbeiterinnen der Mari die Möglichkeit, in der letzten Zeit etwa ein halbes Hundert neue Ornamente zu schaffen. (APN)



Im Sowchos „Iwanowski“, Gebiet Zelnograd, gibt es für die Kraftwagen, wie in einer beliebigen Wirtschaft oder Betrieb, das runde Jahr genug Frachttug zu fahren.

Zur Zeit ist das Baumaterial an der Reihe. Der Bestfahrer Wassili Muraschew leistet beim Selbstschutz- und Sandfahren 1,6-2 Leistungsnormen.

UNSER BILD: Wassili Muraschew Foto: Th. Esau

Wir gratulieren

Heute begeht Imbert Kremer seinen 65. Geburtstag. Er will sich auch jetzt noch nicht in den Ruhestand begeben. Im Kombinat für Baumaterialien- und -konstruktionen in Irtyschsk, Gebiet Pawlodar, wird er als Chefbuchhalter sehr geehrt.

Wir wünschen ihm noch viele frohe Jahre!

Maria, Nelly, Wally, und E.lli Kremer, Martin Palmner, Werner Leinweber und Enkelkinder.

FERNSEHEN

Für unsere Zellnograder Leser

am 9. Juli

13.00—Programm der Sendungen (M)

13.05—Fernsehspiele

13.15—UdSSR—Fußballmeister-schaft. Spartak (M) — Torpedo (M). 2. Halbzeit

UNSERE ANSCHRIFT:

Kaz. CCP
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

14.00—Für die Schüler „Unwahrscheinliche Abenteuer von Marik Pegasus“. Fernsehfilm (4. Teil)

18.55—Programm der Sendungen (Z)

19.25—Filmjournal

19.35—Vorlesung aus dem Zyklus „Der Bevölkerung über den Zivildienst“ (kas.)

19.40—Filmchronik

19.50—„Der Arbeiter“, Nr. 6. Fernsehprogramm

20.20—Spielplan (kas.)

22.00—„Im Steinschuhling“. Erstauflührung des Fernsehspiels

23.30—Informationsprogramm „Zeit“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE

Chefredakteur — 19-09
Stellv. Chefr. — 17-07
Redaktionssekretär —
79-84. Sekretariat — 76-56. Abteilungen
Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 16-51. Wirtschaft — 18-23, 18-71.
Kultur — 74-26. Literatur und Kunst —
78-50. Information — 17-55. Übersetzungs-
büro — 79-15. Leserbriefle — 77-11. Buch-
haltung — 56-45. Fernruf — 72.

Типография № 3 г. Целиноград
УН 01014
Заказ № 8289